

1. Ergänzung zur Drucksache: 0163/2012/BV  
Heidelberg, den 14.05.2012

**Stadt Heidelberg**

Federführung:  
Dezernat I, Kämmereiamt

Beteiligung:

Betreff:

**Technologiepark Heidelberg GmbH  
- Projektbeteiligung am Gründerverbund  
Heidelberg**

## Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen	Handzeichen:
Gemeinderat	16.05.2012	OE	( ) ja ( ) nein	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Gemeinderat nimmt die Informationen zur Kenntnis.*

## **Begründung:**

### **1. Ergänzungsvorlage**

Die zugrunde liegende Vorlage DS 0163/2012/BV wurde am 02.05.2012 im Haupt- und Finanzausschuss ohne Beschlussempfehlung behandelt; für die abschließende Entscheidung im Gemeinderat wurde die Verwaltung aufgefordert, folgende ergänzende Informationen vorzulegen.

1. Welche finanziellen Mittel sollen von der Stadtverwaltung wann und zu welchem Zeitraum zur Verfügung gestellt werden?
2. Was ist an ESF-Fördermitteln zu erwarten und welche Voraussetzungen müssen hierfür vorliegen?

Die Verwaltung hat in der Vorlage die wesentlichen Informationen aus den umfangreichen Antragsunterlagen der Technologiepark Heidelberg GmbH (TP) zusammengetragen.

Mit dieser Ergänzungsvorlage sollen, bei unverändertem Beschlussvorschlag, die Informationen der Ausgangsvorlage nochmals näher erläutert werden.

### **2. Welche finanziellen Mittel sollen von der Stadtverwaltung wann und zu welchem Zeitraum zur Verfügung gestellt werden?**

#### **2.1. Höhe der von der Technologiepark Heidelberg GmbH von der Stadt beantragten Fördermittel**

Die Geschäftsführung der TP GmbH hat eine Mittelzusage beantragt, wie sie im Beschlussvorschlag der Ausgangsvorlage aufgeführt sind:

- Für 2012 bis zu 84 T€
- Für 2013 – 2016 jährlich bis zu 168 T€
- Für 2017 bis zu 84 T€

Dies sind für die Zeit von 2012 bis einschl. 2017 insgesamt maximal 840 T€.

Dabei handelt es sich, wie in der Ausgangsvorlage zum Ausdruck gebracht, um einen Höchstbetrag, der sich um realisierte Fördermittel des ESF mindert. Soweit die Stadt zur Liquiditätssicherung für die beantragten Fördermittel in Vorleistung treten muss, hat die TP GmbH diese Beträge bis zur Höhe der gewährten ESF-Fördermittel an die Stadt zurückzahlen.

#### **2.2. Form der Mittelbereitstellung**

Die Mittel wären in folgender Form bereitzustellen:

- Für 2012 durch Bereitstellung überplanmäßiger Mittel von bis zu 84 T€
- Für 2013 – 2017 durch Veranschlagung entsprechender Mittel im Haushaltsplan bzw. in der Finanzplanung.

### 2.3. Projekt und Projektzeitraum

Die nachfolgenden Informationen sind aus den Informationen der Geschäftsführung zu entnehmen:

Das Projekt der TP GmbH ist ein Teilprojekt eines Gesamtprojekts „Gründerförderung“ des Gründerverbundes Heidelberg.

Zu diesem Gesamtprojekt tragen- wie in der Ausgangsvorlage aufgeführt - einzelne Mitglieder des Gründerverbundes mit bestimmten Teilprojekten bei, wie sie in der Ausgangsvorlage aufgelistet sind.

Der Beitrag der TP GmbH ist das hier zur Förderung anstehende Teilprojekt „Heidelberger Inkubator“, mit dem die TP GmbH ein Gründerbüro einrichten will, um Gründerunternehmen in der Startphase zu unterstützen.

Im Januar publizierte das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg einen Förderaufruf im Rahmen des ESF (näheres s. Frage 2). Um diese Fördermittel zu nutzen, ist ein sofortiger Projektbeginn noch in 2012 (ab Juli) geplant.

Die betreffende Förderperiode läuft für 27 Monate (von Juli 2012 bis September 2014), so dass über diesen Zeitraum hinaus derzeit noch keine Fördermittel beantragt werden können.

Der Gründerverbund hat sein Gesamtprojekt für einen Zeitraum von fünf Jahre konzipiert. Eine kürzere Zeitdauer wäre, wie die Geschäftsführung der Technologiepark Heidelberg GmbH nach eigener und der Einschätzung der übrigen Mitglieder äußert, nicht geeignet, die Ziele des Projekts zu erreichen.

Der Gründerverbund bzw. seine Mitglieder werden sich auch für den Teil des Projektzeitraums, der in die folgende ESF-Förderperiode ab Oktober 2014 fällt, um eine Anschlussförderung und um andere öffentliche Mittel (als die der Stadt Heidelberg) sowie um Unterstützung aus der Privatwirtschaft bemühen.

Zum Begriff Projekt sind daher zu unterscheiden:

**(1) Das Gesamtprojekt des Gründerverbundes** (bestehend aus mehreren Teilprojekten einzelner Mitglieder)

- mit seinem Gesamtzeitraum von **fünf Jahren** (Mitte 2012 – Mitte 2017) und seinen Gesamtaufwendungen
- bzw. mit dem in diesem Zeitraum enthaltenen ESF-Förderzeitraum von **27 Monaten** (Juli 2012 – September 2014) und den hier förderfähigen Aufwendungen

**(2) Das Teilprojekt der TP-GmbH**

- mit seinem Gesamtzeitraum von **fünf Jahren** (Mitte 2012 – Mitte 2017) und seinen Gesamtaufwendungen
- bzw. mit dem in diesem Zeitraum enthaltenen ESF-Förderzeitraum von **27 Monaten** (Juli 2012 – September 2014) und den hier förderfähigen Aufwendungen

Naturgemäß unterscheiden sich Zusammensetzung und Beträge des Projektaufwandes bzw. förderfähigen Aufwandes für diese vier Differenzierungen deutlich.

Die mit dieser Vorlage vorgeschlagene Förderung durch die Stadt Heidelberg betrifft nur das Teilprojekt der TP-GmbH mit seinem Gesamtzeitraum von fünf Jahren (2012 – 2017).

## **2.4. Zusammensetzung des Mittelbedarfs des Teilprojekts der TP-GmbH für 2012 – 2017**

Wie sich der Mittelbedarf zusammensetzt ist auf Seite 3.2 der Vorlage erläutert.

In der ersten Tabelle wurde die Zusammensetzung des Mittelbedarfs wie folgt aufgeschlüsselt

- In der Spalte „pro Jahr“ für ein volles Jahr
- In der Spalte „5 Jahre“ für den gesamten Projektzeitraum und
- In der Spalte „07-12/2012“ für den entsprechenden Teilzeitraum, für den überplanmäßige Mittel bereitgestellt werden müssten.

In der zweiten Tabelle wurde ausgewiesen

- in Zeile 1, wie sich der Mittelbedarf auf die einzelnen Jahre verteilt, und
- in Zeile 2, um welche möglichen ESF-Fördermittel sich der Mittelbedarf möglicherweise verringern kann (hierauf wird zu Frage 2 näher eingegangen).

Naturgemäß steht nicht fest, ob und wann diese Mittel tatsächlich bewilligt/ausgezahlt werden, so dass zunächst einmal Mittel für den gesamten Projektzeitraum bereitgestellt werden müssen, damit die im Rahmen dieses Projekts anfallenden Verträge abgeschlossen werden können.

Die Beträge zur Zusammensetzung des Mittelbedarfs wurden von der Verwaltung anhand der umfangreichen Unterlagen und Berechnungen zu diesem Projekt geprüft und können bestätigt werden.

## **3. Was ist an ESF-Fördermitteln zu erwarten und welche Voraussetzungen müssen hierfür vorliegen?**

### **3.1. Allgemeines**

Die Inanspruchnahme der ESF-Fördermittel ist eine Möglichkeit, den Gesamtaufwand für das Projekt zu verringern. Das so formal gebildete 27-monatige Förderprojekt ist aber nur ein Teilzeitraum des fünfjährigen Gesamtprojekts.

Der Gründerverbund bzw. seine Mitglieder werden sich (wie in der Vergangenheit) auch für die folgende Förderperiode ab Oktober 2014 um eine ESF-Anschlussförderung und über die ESF-Förderung hinaus um öffentliche Mittel anderer Träger als der Stadt Heidelberg sowie um Unterstützung aus der Privatwirtschaft und bemühen, um dadurch den Finanzierungsaufwand für die Stadt Heidelberg entsprechend zu senken.

### **3.2. Förderprogramm**

Der Förderaufruf des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg zum Thema „nachhaltige Gründungslehre und Gründungsunterstützung an baden-württembergischen Universitäten und Hochschulen“ vom Januar 2012 wurde der Verwaltung mit Antragsunterlagen vorgelegt. Mit diesem Förderaufruf will das Ministerium die zweckentsprechende Verwendung der ihm zugewiesenen Fördergelder aus dem Europäischen Sozialfonds „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ (ESF) umsetzen.

Dem Ministerium sind allerdings nur Mittel für die nächste Förderperiode Juli 2012 – September 2014 zugewiesen, so dass aktuell Fördermittel für das Projekt des Gründerverbundes auch nur für diesen Zeitraum beantragt werden können.

Zum Verhältnis von ESF-Förderung und städtischer Förderung wird auf die Ausführungen zu 1 verwiesen.

### **3.3. Voraussetzungen der ESF-Förderung**

Die Voraussetzungen sind in dem genannten umfangreichen Förderaufruf aufgeführt. Die Vergabe der Mittel erfolgt nach Maßgabe der Zuweisung der ESF-Mittel, dem Operationellen Programm für Baden-Württemberg, der Landeshaushaltsordnung Baden-Württemberg sowie der Regelungen der EU zur Durchführung des ESF.

Das Projekt muss den im Förderaufruf benannten Zielen entsprechen, d.h. u.a. geeignet sein, die dort genannten Output- und Outcome-Indikatoren zu erreichen, sowie mit dem Betrieb eines sichtbaren Existenzgründerzentrums verbunden sein.

Wesentliche Voraussetzung ist das Vorhandensein einer Eigenfinanzierung oder von Finanzierungsbeiträgen Dritter von mindestens 50 % der zuschussfähigen Aufwendungen.

Aus dem Projekt förderfähig sind im Wesentlichen die Personalkosten zu 50%. Förderfähig sind daneben auch bestimmte begleitende Sachkosten, wie hier für Coaching, Reisekosten und Marketing per Internet, Flyer und Plakate. Im TP-Teilprojekt und im ESF-Förderzeitraum 2012 – 2014 betragen diese 19,4 T€ (7% der förderfähigen Gesamtaufwendungen), während die förderfähigen Personalaufwendungen bei 240 T€ (93% der förderfähigen Gesamtaufwendungen) liegen.

### **3.4. Höhe der beantragten Fördermittel**

Innerhalb des im Förderantrag geltend gemachten förderungsfähigen Aufwandes entfallen auf das Teilprojekt der TP 259 T€. Daraus könnte die TP GmbH für ihr Teilprojekt bei einem Förderanteil von 50% mit Fördermitteln von 129,5 T€ rechnen, verteilt auf die 27 Monate der Förderperiode vom Juli 2012 bis September 2014.

Die Verwaltung hat die Berechnungsgrundlagen des Förderantrags geprüft und kann ihre Schlüssigkeit bestätigen.

Ob die Fördermittel tatsächlich gewährt werden, hängt davon ab, ob die Aufwendungen bei der Zuschussbewilligung bzw. bei der späteren Prüfung der Verwendungsnachweise als förderfähig anerkannt werden, bzw. ob sonstige Hinderungsgründe gesehen werden.

## **4. Fazit**

Die Geschäftsführung hat nochmals eine überarbeitete Version ihrer Projektdarstellung vorgelegt, die in der Anlage zur Kenntnis gegeben wird.

Der Gemeinderat wird gebeten, dem über fünf Jahre laufenden Gesamtprojekts des Gründerverbundes mit seinen kurz- bis langfristigen Zielen, der intensivierten Kooperation im Gründerverbund, der Stärkung der Gründerkultur sowie dem Ausbau der Infrastruktur und Chancen zur Akquisition von Drittmitteln der öffentlichen Hand und Privatwirtschaft seine Unterstützung zu gewähren.

Zur finanziellen Förderung des Teilprojekts „Heidelberger Inkubator“ der TP GmbH für 2012 – 2017 wird der Gemeinderat gebeten

- einer Förderzusage für 2012 – 2017 bis zur Höhe der im Beschlussvorschlag der Ausgangsvorlage genannten Beträge (unter Anrechnung anderer Fördermittel) zuzustimmen
- und durch Genehmigung überplanmäßiger Mittel von bis zu 84 T€ für 2012 einen rechtzeitigen Start des Teilprojekts der TP GmbH (und damit mittelbar auch des Gesamtprojekts des Gründerverbundes) zu ermöglichen.

Im Gegenzug wird die TP GmbH gebeten, regelmäßig über den Fortschritt der Kooperation und ihrer Bemühungen um Kofinanzierung zu berichten.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner

Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 01	Überarbeitete Darstellung von Projekt und Finanzierungsbedarf durch die Geschäftsführung der Technologiepark Heidelberg GmbH



**Thema:** Fortführung und Erweiterung Gründerverbund, verstärkte Unterstützung von Gründern

**Verfasser:** Dr. André H.R. Domin

**08. Mai 2012 - überarbeitete Version**

## Zielbeschreibung der Maßnahmen im Gründerverbund Heidelberg

### **Kurzfristige Ziele**

1. Intensivierung der seit 2008 bestehenden Kooperation *Gründerverbund Heidelberg*
2. Institutionalisierung per Gründerverbund Heidelberg e.V.
3. Ausbau der Kompetenzen & professionelle Beratung (bisher: 1 Person, ab QIII 2012: 4 Personen)
4. Steigerung der Anzahl an nachhaltigen und erfolgreichen Ausgründungen in Heidelberg
5. Reduktion der Mietkosten über Zuschuß für Gründer im Heidelberger Inkubator
6. Erweiterung der Flächenangebote für Gründer im Campus Bahnstadt
7. Akquisition von ESF-Fördermittel im Zeitraum Juli 2012-September 2014

### **Mittel- und langfristige Ziele**

8. Etablierung einer Gründerkultur in Heidelberg, Translation der Grundlagenforschung
9. Antragstellung beim BMBF „Gründerhochschule“
10. Etablierung einer Professur für Entrepreneurship
11. Attraktion und Einbindung privater Finanziers und institutioneller Förderer
12. Verstärkte Akquisition von Bundes-, EU- & privaten Mitteln für Ausgründungen
13. Interdisziplinarität, Diversifizierung der Industrie, Steigerung Branchen-Mix
14. Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft
15. Schaffung von Alternativen für Akademiker außerhalb der Forschungseinrichtungen
16. Erhöhung der Attraktion Heidelbergs für junge Gründer und externe Partner
17. Bindung junger Akademiker an Heidelberg nach Abschluß ihrer Hochschulausbildung



### **Historie und Status Quo Gründerverbund (April 2008- November 2011):**

Die Partnerorganisationen im Gründerverbund Heidelberg sind das DKFZ, EMBLEM GmbH, IHK Rhein-Neckar, Medizinische Fakultät Heidelberg, Pädagogische Hochschule, SRH Hochschule, Technologiepark Heidelberg GmbH, Technologie Transfer GmbH der Universitätsklinik, Universität Heidelberg.

Die o.g. wissenschaftlichen Einrichtungen beraten ihre Mitarbeiter im Sinne des Arbeitnehmererfindungsgesetzes bezüglich einer möglichen Patentierung der Forschungsergebnisse über ihre Technologietransfer-Einheiten. Das Interesse der Forschungseinrichtungen beschränkt sich in der Folge stark auf die Lizenzierung der per Patent geschützten Ideen an die (Groß-)Industrie.

Das institutionelle Interesse an gezielter Ausbildung von Gründern, Schaffung einer Gründermentalität oder substanzieller Steigerung der Anzahl an Ausgründungen in Heidelberg liegt nicht im Fokus der Forschungseinrichtungen. Existenzgründungsseminare innerhalb der Lehre (mit ECTS-Punkten) bietet die Uni Heidelberg bisher in zwei, die SRH-Hochschule in einem Fach an. Die Universität finanziert bspw. bisher eine Person hälftig für die Unterstützung von Gründern, die von 2008 bis November 2011 über ESF-Mittel kofinanziert wurde.

Der Gründerverbund Heidelberg unterstützt im Sinne einer freiwilligen Arbeitsgruppe seit 2008 innovative Gründungen in Heidelberg. Er berät organisationsübergreifend im Hinblick auf Förderprogramme für Gründungen aus der öffentlichen Forschung. Der Gründerverbund organisiert Veranstaltungen zur Sensibilisierung und Qualifizierung der Zielgruppen. In den letzten drei Jahren wurde eine Reihe von Veranstaltungen etabliert, die in Kooperation mit dem Career Service, dem Internen Bildungsprogramm für Mitarbeiter/innen und Wissenschaftler/innen und der Graduiertenakademie stattfinden. In 37 Informationsveranstaltungen sowie 14 Messebeteiligungen wurden über 2.000 gründungsinteressierte Personen erreicht. In 13 ganz- oder mehrtägigen Veranstaltungen wurden 240 Personen fortgebildet.

Je nach Bedarf der Gründerinnen und Gründer organisiert der Gründerverbund darüber hinaus Fortbildungen zu speziellen Fragen, wie Verkaufstraining, Präsentation des Businessplans vor Investoren, Businessplanschulung für interessierte Gruppen oder Gründerteams.

Die Ziele des Gründerverbundes (2007) wurden deutlich übertroffen, wie Tabelle 1 zeigt.

Indikator	Plan 01.04.08- 31.03.11	Stand 31.12.10	Plan 2011	Forecast 01.04.08 - 31.12.11	Ergebnis 2011	Ergebnis 01.04.08 - 31.12.11
Anzahl Informierte	650	1.441	649	2.090	653	2.094
Anzahl betreute Teilnehmer	68	135	65	200	105	240
Anzahl Gründungen	5	9	4	13	5	14

*Tabelle 1: Erreichung der Indikatoren*

In Heidelberg wurde die Kooperation der Universität mit der Wirtschaft seit Mitte der 1980er Jahre ausgebaut: der Technologiepark entstand und gemeinsam mit der Universität entwickelte man das „Industry on Campus“ Konzept für die langfristige Kooperation mit Industriepartnern. Hier sind besonders das gemeinsam mit der BASF SE aufgebaute Katalyselabor „CarLa“ und das Heidelberg „Collaboratory for Image Processing“ (HCI) zu nennen. Darüber hinaus formierten sich nationale Spitzencluster wie „BioRN, Personalisierte Medizin“ und „Organische Elektronik“. Besonders die Universitätsklinik, deren Forschung direkten Bezug zur Therapie hat, ist heute ein sehr begehrter Partner der Industrie und Krankenversicherungen. Herausragende Beispiele für Kooperationen sind das NCT und HIT, in denen DKFZ, Klinikum und Siemens kooperieren. Die Universität ist derzeit außerstande, stärker in den Bereich Gründerunterstützung zu investieren und überträgt diese Aufgaben an den Gründerverbund und den Technologiepark im Besonderen. Dieser Wunsch wurde in persönlichen Gesprächen mit Prof. Eitel, Frau Fuhrmann-Koch, Prof. Bartram und Dr. Weinreich wie auch per Schreiben des Prof. Rausch deutlich geäußert, s. Anhang.

## **Ziele des Gründerverbundes, Strategie zum Ausbau der Kooperation (2012-2017)**

Der Gründerverbund möchte Gründer aktiv motivieren und erfolgreiche Ideen identifizieren, Gründer früh „an die Hand nehmen“, die Ideen gemeinsam qualifizieren, fundierte Businesspläne erstellen, Gründerteams bei Bedarf mit geeigneten Mitarbeitern stärken und die Finanzierung der Ausgründungen ermöglichen.

Die Forschungseinrichtungen übernehmen die Ansprache und Information potenzieller Gründer intern, suchen aktiv nach marktfähigen Produkten, patentieren diese und stellen sie Gründern exklusiv zur Verfügung. Den Schritt aus der Forschung hinaus begleitet ein Mitarbeiter des Technologieparks, qualifiziert, formuliert und kalkuliert den Businessplan und stellt den Kontakt zu weiteren professionellen Beratern (Jurist, BWL, private/öffentliche Finanziers) her.

Ergänzend stellt der TP im Gründerverbund ein Büro und einen Besprechungsraum, eine Assistenz sowie fallweise eine Reduktion der Mietkosten für einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung.

Der Gründerverbund Heidelberg will die bisherige Zusammenarbeit seiner Mitglieder damit in den kommenden fünf Jahren weiter ausbauen und institutionalisieren. Es ist die Gründung eines Vereins geplant. Eine entsprechende Vereinssatzung wird derzeit von den Mitgliedern formuliert.

Die Aktivitäten können in folgende Phasen unterteilt werden:

- Sensibilisierung – Information, Qualifizierung, Informationen zu Gründungsunterstützung
- Erkundung - Scouting und Sourcing, d.h. Ideenfindung, Produktdefinition, Evaluierung, Marktanalyse und Schutzrechtssicherung.
- Gründungsphase – Konkretisierung der Idee, Vertiefung der Marktanalyse
- Business-/Finanzplan Entwicklung,
- Teamzusammenstellung, Identifikation Geschäftsführer und Mitarbeiter
- Beantragung von Fördermitteln, Akquise Venture Capital
- Partnering mit der Industrie und Lizenzierungsberatung
- Strategische Planung
- IP Management
- Produktion, Vermarktung und Vertrieb

### Finanzierung der fortgesetzten Kooperation des Gründerverbundes

Innovative Gründungen sollen Räume und Labore sowohl im Technologiepark Neuenheimer Feld wie auch im Campus Bahnstadt anmieten können. Die SRH hat Ende 2011 ein Gründerzentrum (300 m<sup>2</sup>) im ABB Gebäude (Roland Ernst Fonds) eingerichtet, das mit den geplanten Gründerflächen des Technologieparks in Skylabs zum Heidelberger Inkubator fusioniert werden soll.

Die TP HD GmbH beantragt für ihren Aufgabenbereich im Gründerverbund bei der Stadt zusätzliche Mittel für Beratungsleistungen, den Betrieb eines Büros und die Reduktion von Mietkosten für Gründer. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 840 TEUR für den Planungszeitraum des Gründerverbundes 2012-2017. Sie beinhalten einen Fonds zur Reduktion des Mietzinses für Gründer iHv 180 TEUR (max. 1.000 m<sup>2</sup>, max. 3,00 EUR/m<sup>2</sup>/Monat), s.u., Tabelle 2 (Werte gerundet).

	per annum	per 5 a	
Personal (27,5% NK) (Berater + Assistenz)	107 TEUR	535 TEUR	64%
Raumkosten	15 TEUR	77 TEUR	6%
Projektkosten divers	10 TEUR	50 TEUR	9%
Miet-Fonds Gründer	36 TEUR	180 TEUR	21%
gesamt	168 TEUR	842 TEUR	100%

Der Gründerverbund hat nach Möglichkeiten zur Reduktion des finanziellen Aufwandes im März 2012 einen Antrag auf Kofinanzierung der Personalkosten über Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) beim Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Ende eingereicht.

Die Gesamtkosten dieses Antrages betragen rund 700 TEUR für den Zeitraum von Juli 2012 bis September 2014, dh die maximal möglichen 27 Monate der kommenden Förderperiode des ESF. Die maximale Förderquote per ESF geförderter Projekte liegt bei 50% der Gesamtkosten im Sinne einer Fehlbedarfsfinanzierung. Die TP HD GmbH hat in ihrem Teilprojekt Gesamtkosten iHv ca. 260 TEUR geltend gemacht.



Folgende Teilprojekte sind im Rahmen der zukünftigen Zusammenarbeit im Gründerverbund Heidelberg geplant und im ESF-Antrag beschrieben:

Teilprojekt Universität Heidelberg (Koordinator, 1 Stelle)

- Leitung Gründerverbund
- Projektkoordination
- Allgemeine Informationsveranstaltungen
- Einstiegs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- Gründungsberatung

Die Universität Heidelberg übernimmt die allgemeine Koordination des Gründerverbunds und die Vorbereitung der regelmäßigen Sitzungen des Lenkungskreises aller Partner im Gründerverbund–Heidelberg. Neben den Koordinationsaufgaben werden wie bisher allgemeine Informationsveranstaltungen zum Thema Gründung geplant und organisiert. Sie zielen darauf ab, Potenziale und Fähigkeiten von Studierenden und Forschern zu identifizieren, die Eigeninitiative zu fördern und selbstbestimmte Ziele zur Umsetzung zu definieren. Diese Veranstaltungen und Unterstützungsangebote werden durch entsprechende PR-Maßnahmen bekannt gemacht.

Die mit Hilfe des Gründerverbundes in den vergangenen drei Jahren etablierten Veranstaltungen wollen die Partner weiterentwickeln und institutionsübergreifend nutzbar machen. Gemeinsame Veranstaltungen, wie das GründerCafé, werden in der neuen Antragsperiode von allen Partnern beworben und alternierend an verschiedenen Orten in Heidelberg durchgeführt.

Der Koordinator berät, begleitet und unterstützt zudem Gründungsprojekte aus dem Gründerverbund mit Informationen zu regionalen, nationalen und europäischen Drittmittelausschreibungen und Förderinitiativen. Außerdem unterstützt er die Auswahl der geeigneten Qualifizierungsmaßnahmen für (nicht wirtschaftswissenschaftlich vorgebildete) Gründerteams.



Teilprojekt technology transfer heidelberg GmbH (Sourcing & Scouting, 1 Stelle)

Die technology transfer heidelberg GmbH ist der neue kommerzielle Arm der medizinischen Fakultät Heidelberg und des Universitätsklinikums Heidelberg und wird den bisher geförderten Aufgabenbereich im zentralen Gründungsmanagement durch einen neuen, zusätzlichen Wissenschaftsscout in der Medizin deutlich erweitern. Im Rahmen dieses Aufgabenpakets sollen Gründungsideen in der Medizin durch persönliche Gespräche mit Wissenschaftlern auf allen Qualifizierungsstufen identifiziert und entwickelt werden. Dabei geht es auch darum, den Verwertungsaspekt noch stärker zu unterstützen. Neben der Identifizierung geeigneter Ausgründungsprojekte gehört zum Aufgabenbereich des Technologietransfers:

- Evaluierung und kommerzielle Verwertung von Forschungsergebnissen
- Patentierung und Schutz des geistigen Eigentums der Wissenschaftler
- Lizenzierungen
- Marketing
- Training und Weiterbildung
- Initiale Begleitung von Ausgründungen

Teilprojekt SRH (Gründerlehre, 0,5 Stelle)

Schwerpunkt der Arbeit an der SRH ist die Gründerlehre, die nach und nach in allen Studiengängen etabliert werden soll. Bis zum Jahre 2017 soll die SRH Hochschule Heidelberg zu einer der führenden privaten Gründerhochschulen in Deutschland weiter entwickelt werden. Die SRH ist sich sicher, dass das Gründungspotential vorhanden ist, da zahlreiche Studierende Unternehmerhaushalten entstammen und die Studieninhalte traditionell bereits stark freiberuflich akzentuiert sind.

Der strategische Ansatz sieht vor, die Gründerkultur deutlich zu verbessern, die Gründungsberatung zu intensivieren und innovative Netzwerke mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Fremdkapitalgebern zu etablieren. Dazu bedarf es einer Anlaufstelle für Gründerberatung und Unterstützung an der SRH.

Zu Studienbeginn wird eine Grundsensibilisierung der Studierenden aller Fakultäten erfolgen.



Innerhalb einer definierten prüfungsrelevanten Grundlagenvorlesung (4 Stunden) soll ein zentral organisierter Vorlesungsblock hierfür vorgesehen werden. Im weiteren Studienverlauf sollen zunächst an einzelnen Fächern fakultätsübergreifende, weiterführende Module etabliert werden, in denen die gründungsorientierten Studierenden in allen Themenbereichen der Gründung fortgebildet werden. Diese Module müssen dazu in jeder Studien- und Prüfungsordnung des entsprechenden Studiengangs anerkannt werden.

Eine hochschulübergreifende Öffnung für Hörer der Partner-Hochschulen im Gründerverbund wird angestrebt. Dies gilt auch für die bereits seit 2005 angebotene Lehrveranstaltung zum Thema „Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung“ (Prof. von Bohlen), in der detailliert auf reale Vorhaben eingegangen wird und Businesspläne erarbeitet werden.



Teilprojekt Heidelberger Inkubator (Coaching, Beratung, 1 Projektleitung, 1 Assistenz)

Der Technologiepark Heidelberg plant einen neuen Heidelberger Inkubator, der den Weg für neue Gründungsideen aus der Wissenschaft ebnet und Dienstleistungen anbietet, die eine erfolgreiche und nachhaltige Verwertung von Forschungsergebnissen in Form von Neugründungen optimal unterstützen. Mitarbeiter des Gründerverbunds sollen dort physisch kooperieren, um die unterschiedlichen fachlichen Kompetenzen synergistisch zu nutzen, one-stop-shop.

Der Heidelberger Inkubator ist als Existenzgründungszentrum auf dem Campus Bahnstadt und gleichzeitig als ein neues Raum- und Dienstleistungsangebot vorgesehen. Im HI können junge, innovative Gründungsprojekte aus der Forschung für ein bis maximal fünf Jahre zu günstigen Bedingungen starten. Der Gründerverbund Heidelberg geht davon aus, dass für die Ausweitung der Gründerunterstützung in die Bahnstadinsgesamt 1.000 m<sup>2</sup> vorgesehen werden sollten. Er wird über die Fortsetzung einer Mietkostenreduktion eines Gründers jährlich neu entscheiden. Der HI bietet im Vorfeld einer Neugründung sowie in der Zeit nach der Gründung spezielle Unterstützungsleistungen. Diese sind u.a.:

- Erstellung von Business- und Finanzplänen (strategische Planung)
- Mithilfe bei der Aufstellung des Gründerteams
- Akquise Drittmittel, VC Kapital etc.
- Buchführung/Controlling, Beratungen in Steuer- und Rechtsfragen
- Sekretariatsservice, Partnering mit der Industrie
- Co-Marketing der Ideen/Produkte
- Vermittlung/Angebot von Fortbildungen
- Integration der Teams in das internationale Netzwerk des Technologieparks